

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 234.

Sonntag, 8. October 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Kasseigen-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 69. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Im Hotel zum „Kronprinz“ hier sollen  
**Wittwoch, den 12. dies. Mon.,**  
Vorm. 10 Uhr

1 Fahrrad (Kover), 1 Cylinderuhr, 1 Mantel, 1 Jaquetanzug, 1 dunkles Jaquet, 2 Pr. Radfahrerhosen, 1 dergl. Blouse u. A. m gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 6. October 1898.

Der Ger.-Vollz. beim R. Amtsger. das.  
Eck. Eibam.

mit dem auf die Anmeldung beziehlich, falls solche nicht erfolgt ist, mit dem auf die Ratification folgenden Tage beginnt, daß oder nach § 41 und § 149 a des Brandversicherungsgesetzes in der Fassung vom 15. October 1886 **neu- und Umbauten bereits bei Beginn des Baues**, sowie Maschinen und sonstige Betriebsgegenstände schon von ihrer Aufstellung, sobald sie nur zum Zwecke der Aufstellung in das für den Betrieb bestimmte Gebäude beziehlich den Grundstückscomplex eingebracht sind, mit Genehmigung der Königl. Brandversicherungskammer zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Versicherung angemeldet werden können. Diese Anmeldung ist jedoch bei der Fertigstellung der Gebäude und nach erfolgter Aufstellung der Maschinen zu wiederholen. In beiden Fällen ist die Anmeldung bei uns zu bewirken.  
Riesa, den 7. October 1898.

Der Rath der Stadt.  
Boeters.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Verpflichtung der Brandversicherungskasse zur Vergütung von Immobilien-Brandschäden erst

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 8. October 1898.

— Nochmals sei hiermit auf die morgen, Sonntag, sowie nächsten Montag im Gasthof zu Mehlthener stattfindende Obstausstellung hingewiesen. Die Eröffnung derselben findet morgen Vormittag 11 Uhr statt. Besichtigt ist sie sodann bis Abends 9 Uhr und am Montag von Vormittag 9 bis Abends 6 Uhr. Die Ausstellung verspricht, wie man uns mittheilt, eine sehr reichhaltige zu werden. Das Ausstellungslocal ist fehrlich decorirt; dasselbe ist vom Bahnhof Prausitz nur 10 Minuten entfernt.

— Die Ziehung der 5. Klasse der 134. Königl. sächs. Landeslotterien beginnt den 7. und endigt den 28. November.

— In der Umgebung Leipzigs werden gegenwärtig Vermessungen betreffs des nach der Elbe geplanten Kanals angestellt.

— Am 13. d. Mts. feiert der Landtagsabgeordnete Richter-Baseltz, der Vertreter unseres ländlichen Wahlkreises, sein 25jähriges Landtagsabgeordneten-Jubiläum. Die Theilnahme der Abgeordneten an dieser Feier ihres Kollegen dürfte nach den bisherigen Anmeldungen eine allgemeine werden.

— Die Sächsische Bank erhöhte heute den Wechsel-discount auf 5 und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent.

— In Befehl ist die 2. ständige Lehrstelle im benachbarten Weiba. Kolator: Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes. Einkommen: 1000 Mark Gehalt und freie Amtswohnung. Bewerbungen sind unter Beifügung ständlicher Prüfungs- und Amtsführungszugnisse bis zum 23. October an den Königl. Bezirksamtsinspektor Schulrath Dr. Selbe in Großenhain einzureichen.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Ruffiz unter dem 4. October: Nachdem sich der Wasserstand der Elbe seit Ende der vergangenen Woche etwas gehoben hat, sind die Kohlenverladungen am hiesigen Plage in den letzten Tagen ganz erheblich gestiegen, so daß durchschnittlich täglich etwa 600 Waggons an der Elbe entladen wurden. Auch der Zugang leeren Raumes hat sich seitdem erheblich gehoben; wenigstens augenblicklich wurde der Bedarf vollständig gedeckt, da viele in Raube liegende Fahrzeuge nach hier kamen und Kohlen als Ladung genommen haben, welche früher dort auf Winter gewartet hatten. Die Frachten haben sich auf derselben Stufe gehalten, wie sie vorher mit Stoffen abgemacht wurden, so daß auch für die folgenden Tage eine Minderung nicht zu erwarten sein dürfte. Die Zuckerverladungen sind schwach. Die Fracht für Zucker von Ruffiz nach Hamburg hat sich jetzt auch noch gehalten, doch haben die Herren Exporteure mit neuen Engagements zurückgehalten. Die Kohlenfrachten, auf den Wasserstand von 34 Zoll berechnet, sind heute folgende: Nach Dresden 28 Mk., Weissen 29 Mk., Riesa 31 Mk. per 80 Doppel-Hektoliter. Dessau, Köslau, Schönebeck, Magdeburg 64 Pf., Langensalza 66 Pf., Wittberg 70 Pf., Burg 69 Pf., Brandenburg 88 Pf., Potsdam 88 Pf., Ruppitz 90 Pf., Oranien 91 Pf., Herzfelde 95 Pf., Spanbau 90 Pf., Oranienburg 100 Pf., Rehn 95 Pf., Steint 85 Pf. per Doppel-Hektoliter. Nach Stationen der Unterelbe sind Abmachungen nicht getroffen worden.

— Die Briefpostsendungen nach dem Großherzogthum Luxemburg werden von den deutschen Abendern häufig unrichtig nach der deutschen Posttage, statt nach den Weltposttagen, frankirt und unterliegen dann in Luxemburg einem erheblichen, vom Adressaten zu zahlenden Nachschußporto.

Es folgen daraus für die Beihiligten noch weitere Uebelstände, als Beschwerden, Annahmeverweigerungen und dergleichen. Es wird empfohlen, auf die richtige Frankirung der Briefsendungen nach Luxemburg zu achten, welche zu bewirken ist für Briefe mit 20 Pf. für je 15 Gramm, für Postkarten mit 10 Pf., für Drucksaften, Waarenproben und Geschäfts-papiere mit 5 Pf. für je 50 Gramm, jedoch mit dem Mindestsage von 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäfts-papiere.

— Mit Rücksicht auf das bevorstehende Eintreffen der Rekruten sei darauf aufmerksam gemacht, daß ein Brief an einen Angehörigen bis zum Feldweibel aufwärts portofrei von der Postverwaltung befördert wird, wenn derselbe in der linken Ecke den Vermerk trägt: „Soldatenbrief! Eigene Angelegenheit des Empfängers!“ Ist bei einer Postpaketadresse derselbe Vermerk an der bezeichneten Stelle angebracht, so tritt bei der Sendung ebenfalls eine Porto-Ermäßigung ein, so daß für derartig bezeichnete Pakete bis zum Gewicht von 3 Kilogramm nur 20 Pfg. Porto zu zahlen und bei Postanweisungen bis 15 Mk. Einzahlung nur 10 Pfg. zu entrichten sind. Für alle drei Arten von Postsendungen ist die portofreimachende Bezeichnung eine gleichwärtige, d. h. die oben schon erwähnte. Wichtig ist die Annahme, daß bei den Postpaketen die betreffende Bezeichnung dem Inhalt oder der Verpackung entsprechen muß. Wichtig allein ist „Soldatenbrief! Eigene Angelegenheit des Empfängers!“ gleichgültig, ob die Sendung Brief, Paket oder Postanweisung ist.

— In den abgelaufenen neun Monaten dieses Jahres wurden durch Vermittelung des über ganz Deutschland verbreiteten, jetzt 50000 Mitglieder zählenden Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen 3185 Stellen besetzt gegen 2743 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Am 14. September o. c. kam die 26000. Stellensetzung (seit Gründung des Verbandes im Jahre 1881) zu Stande. Zur Erleichterung des Verkehrs wurden an fast allen größeren Plätzen des Reiches Geschäftsstellen errichtet, während der gesammelte Stellenvermittlungsbetrieb in Leipzig centralisirt ist.

— Dießbar. Vor einigen Tagen ist der bejahrte Hausbesitzer Reubert, hier, beim Ruffizschlagen abgestürzt und hat außer mehreren Arm- und Beinverletzungen innerere Verletzungen erlitten, daß er am Tag darauf verstorben ist. Der freundliche Mann dürfte den meisten Besuchern Dießbars in Erinnerung sein, da er fast immer unterhalb des Heampelschen Hofgartens einen Kahn zu kleinen Wasserpartien bereit hielt.

† Dresden, 8. October. Die Königin trifft Montag Abend 8 Uhr 33 Min. aus Lankwitz wieder in Villa Strehlen ein.

Solditz, 7. October. Gestern Nachmittag verunglückte auf dem steilen Geirberge der von demselben abwärts fahrende Radfahrer Michaelis aus Dösch. Der Verunglückte hatte die Gewalt über sein Rad verloren und war mit voller Wucht mit dem Kopfe an die Felsenwand umgehende Mauer angeschlagen. Michaelis wurde im bewußtlosen Zustande mittelst Sichelstoches in das Krankenhaus übergeführt.

Hartenstein, 6. October. Herr Cantor und Oberlehrer Schumann hier ist bei seinem Sturz in den Ruhestand von Sr. Majestät dem Könige das Verdienstkreuz verliehen worden. Die Schul- und Kirchengemeinde verehrt dem verdienten Lehrer eine goldene Uhr mit Kette; ebenso wurden ihm vom Kirchenräthgeber und der Lehrerconferenz Geschenke gewidmet.

Waldheim, 7. October. In der jüngsten Rathschung fand zur Beratung der Beschluß der Stadtverordneten, durch den die Rathsvorlage wegen des Rathshausbaues

abgelehnt worden ist. Der Rath vermochte zwar die von den Stadtverordneten gegen seine Vorlage vorgebrachten Gründe durchaus nicht anzuerkennen, nahm aber unter den obwaltenden Verhältnissen von einer Erneuerung der Vorlage Abstand und überläßt den Stadtverordneten die Verantwortung für die durch die Verzögerung des Rathshausbaues der Stadtgemeinde entstehenden mannigfachen Nachtheile und für die dem Publikum durch die nunmehr viel länger, als früher beabsichtigt, andauernde dermalige Unterbringung der Rathsgeschäftsstellen weiterhin erwachsenden Unbequemlichkeiten.

Zwickau. Der Apotheker Beckert in Dresden hatte im April d. J. als Gehilfe der Englapothete zu Hofenstern-Ernstthal im Geschäftsbrange irrthümlich schwefel-saures Bismut (Bismut) statt Bittersalz verabreicht und dadurch die Erkrankung zweier Personen verschuldet. Diese Fahrlässigkeit ahndete das Landgericht Zwickau mit 100 Mk. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Kuerbach. Die Volkshilfskiste für männliche Lungenkranke Albertsberg hat sich in dem ersten Jahre ihres Bestehens dank der vorzüglichen thätigen Anstalt, der trefflich gewählten Lage und der umsichtigen Leitung als sehr segensreich erwiesen. Gleichzeitig ist die Anzahl für das hiesige Bezirk in dem waldreichen Gebiete zwischen Göltzsch und Zwickauer Mulde gelegen, ein beliebtes Ziel für Touristen geworden; namentlich wurde sie vielfach gelegentlich der Delegirtenversammlung des allgemeinen sächsischen Lehrervereins besucht.

Chemnitz. Die Kuerwalder Pferdebiebe, nämlich der Arbeiter Trommer aus Ruffizschlag bei Weitz, der Weitzschreiber Beck und der Handarbeiter Fränkel, letztere zwei aus Chemnitz, die in der Nacht zum 13. Juli aus einem Gute in Kuerwalde ein Paar braune Wallache im Werthe von 2000 Mk., außerdem zwei Spinnmehle und einen Ringenwagen stahlen und am folgenden Tage in Leipzig verkauften, wurden vom Landgericht Chemnitz zu Zuchthausstrafen von 8 Jahren, 4 Jahren 6 Monaten und 2 Jahren 3 Monaten, sowie zu entsprechendem Ehrenrechtsverlust verurtheilt. Ein vierter Betroffener ist bisher noch nicht aufgegriffen worden.

Merane. Ein mit Arbeiten an der elektrischen Leitungsanlage beschäftigter Arbeiter vom hiesigen Elektrizitätswerke kam einem Draht zu nahe und wurde vom Strom so festgehalten, daß er nicht wieder los kam. Erst ein helfergerufener anderer Arbeiter vermochte den Festgehaltenen aus seiner unangenehmen Lage zu befreien. Zum Glück hat der betroffene Arbeiter weiter keinen Schaden erlitten und ist mit dem Schrecken davon gekommen.

Crinitzschau. Aus Anlaß der Beerdigung eines Genossen hatte der hiesige Gesangsverein „Vormwärts“ bei dem Oberpfarrer Herrn Schmal um Erlaubniß nachgesucht, am Grabe das Lied von D. Pfell „Ein Sohn des Volkes“ singen zu dürfen. Das Ansuchen wurde jedoch mit dem Bemerkten abgewiesen, daß dieses weltliche Lied sich nicht eigne, am Grabe gesungen zu werden, hingegen würde es dem Gesangsverein überlassen, irgend ein anderes passendes Lied zu singen.

Reichenbach, 7. October. Ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem ein Kind sein Leben verlor, hat sich heute hier ereignet. Im Restaurant „Zur guten Quelle“ hatte man eines Schmauses wegen das im Gasthause aufgestellte kleine Billard einstellend auf dem Hofe eingestellt. Das im sechsten Jahre stehende Schöhnchen des Gastwirths Wey machte sich an dem Billard zu schaffen, dieses fiel um und traf den Knaben davor, daß derselbe, ehe ärztliche Hülfe kam, sein Leben ausgehaucht hatte.

Bittau. In dem Besuche des im hiesigen Krankenhaus befindlichen Pflanzendierkchmüllers Schiller aus Ruffiz-

derz, der zuerst seine Geliebte erschoss und dann sich selbst schwere Verletzungen beibrachte, ist eine nicht unwissenschaftlich-Bestimmtheit eingetreten. Aufmerksam ist eine Gehirnentzündung im Kopfe. Der Patient ist zum Glück demüthlos und es ist nun frohlich geworden ob er am Leben erhalten werden kann.

Leipzig, 7. October. Das Bismarckdenkmal, für dessen Errichtung mit begeisterten Worten schon 1813 der getreue Eckart des deutschen Volkes, Ernst Moritz Arndt, eintrat und zu dem 1863 bei der 50jährigen Jubelfeier der Bismarckschlacht 214 deutsche Städte den Grundstein legten, steht einem bedeutungsvollen Wendepunkte in seinem Schicksale entgegen. Der Deutsche Patriotenbund, der sich seit einigen Jahren mit Energie der Tüchtigkeit dieser nationalen Ehrenschuld angenommen hat, wird am 18. October mit den Erdarbeiten beginnen. Mit dem ersten Spatenstich soll am Denkmalplatze eine würdige Feier, an der sich die Reichs-, Staats-, Schulschulen und Militärbehörden, sowie weite Kreise der Bürgerschaft Leipzigs betheiligen, verbunden werden. Wenn auch die Mittel für das großartige Werk, durch welches das deutsche Volk seine Helden aus dem Befreiungskriege ehren will, erst zum kleinen Theile beisammen sind, so glaubt der Bund doch mit dem Beginn der Arbeiten sozial Interesse für seine nationale Aufgabe zu erwecken, daß, wenn nur jeder nach Vermögen ein Theil in dazu beiträgt, in der Ausführung eine Unterbrechung nicht eintreten wird.

Leipzig. Seit ist die Wurzel alles Übels! Ein alter gebrechlicher Mann, der im Jahre 1828 geborene frühere Conditorgehilfe Albert Horn aus Wilschberg, hatte vom 3. bis 7. August 1894 Aufnahme im hiesigen Krankenhaus gefunden und vom Armenamt eine kleine Unterstützung erhalten. Am 7. December 1894 suchte er, mit der Angabe, daß er vollständig mittellos sei, abermals um Unterstützung nach und erreichte erst nach, daß er schließlich vom 26. Mai 1895 an 3 M., von 11. August 1895 an 4 M., vom 7. Februar 1897 an 5 M. und vom Januar d. J. an 6 M. erhielt. Im Februar wurde er wegen Nervenschwäche, somnolent im Krankenhaus aufgenommen und als man am 8. Juni das Mobilior aus seiner Wohnung räumte, stellte es sich heraus, daß J. ein Vermögen von 13051.84 M. in Staatspapieren usw. und von 1399 M. in bar besaß. Natürlich mußte er nun Unterstützung- und Krankenpflegegelder zurückzahlen und wurde außerdem noch wegen Betruges angeklagt. Die 2. Strafkammer verurtheilte den alten Mann, der thatsächlich einen erbarmungswürdigen Eindruck machte, zu seiner Gefängnisstrafe, wohl aber zu 800 M. Geldstrafe.

Russland. Ueber einen merkwürdigen Unfall mit tödtlichen Folgen wird dem Schf. Post. von hier folgendes berichtet: Ein neunzehnjähriger Arbeiter ließ beim Brotschneiden das sechs Pfund schwere Brot fallen, welches ihm auf den Fuß fiel und denselben schwer verletzte. An dieser Verletzung ist der junge Mann gestorben.

Aus dem Reich.

In Herten (Westfalen) ist eine ganze Familie, Mann, Frau und zwei Knaben von 3 bezw. 11 Jahren, nach dem Genuß von kühlen Pilzen gestorben. — Dem Wirklichen Geheimrath von Scharf, welcher als Gast des Herzogs Karl Theodor in Bayern gegenwärtig in Bad Kreuznach bei Egersee weilt, wurde anlässlich seines gestrigen fünfzigjährigen Doctorjubiläums von der Universität Kiel ein neu s Doctordiplom ausgestellt. Auch weitere Ehrungen wurden ihm dargebracht. Der große Chirurg, der Erfinder der Blutentleerung bei Operationen und der Begründer des deutschen Samaritervereins, hat an der Kieler Universitäts-Klinik mehr als 14000 Operationen ausgeführt. — Ein junges Mädchen in Gera war seit längerer Zeit gelähmt, so daß es nicht sprechen konnte und künstlich ernährt werden mußte. In einer der letzten Nächte wurde es nun plötzlich geheilt in Folge des Schreies, den ihr eine Feuerbrunst in der Nachbarschaft einflößte. — Donnerstag Vormittag, als der Zug Nr. 331 von Wicht in Saalfeld einfuhr, wollte ein Streckenarbeiter das Gleis überqueren, dabei wurde er von einer Rangirmaschine erfaßt und bis zur Unkenntlichkeit zermalmt.

Bei einer Revision der Betriebsräume des Zuckersabrikanten Aug. Meyer in Braunschweig traten greuliche Mißstände zu Tage. In den an und für sich ungenügenden Räumen fand man Käbel mit verdorbenem Fleisch und eine Partie mit verdorbenem Pferdefleisch gefüllter Wurstchen (Saucisken), die trotz starken Zusages von Knoblauch einen stark verwerfungsartigen Geruch verbreiteten. Die Metzgerhandwerkzeuge waren ebenfalls in arg verfallenen Zustande. D., der sich deshalb wegen Nahrungsmittel-Verfälschung vor der Strafkammer zu verantworten hatte, behauptete, er habe die verdorbenen Sachen nicht in den Handel bringen wollen, indeß das Gericht verurtheilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. — Nach der vor Kurzem wieder im Kaiser Wilhelm-Kanal vorgenommenen Untersuchung des Fischbestandes konnte nicht nur das Vordringen zahlreicher Dorschlinge und deren gutes Gedeihen, sondern auch das überraschende Anpassungsvermögen vieler Süßwasserfische festgestellt werden. Besonders auffallend war das häufige Auftreten jüngerer Fische. Aus dem Vorkommen zahlreicher Heringslarven neben vollwüchsigen abgelaideten Heringen läßt sich vermuten, daß man es in den seetartigen Erweiterungen des früheren Bettes der Oberelbe mit günstigen Laichplätzen des Heringes zu thun hat, die durch den Kanal erschlossen sind. Auch das Vorkommen der Nordsee- und Ostsee-Trappe wurde konstatiert. Letzteres ist wichtig, da die Ostsee-Trappe immer seltener wird.

Vermishtes.

Auch unter den Chinesen scheint das Verhältnis des Fürsten Bismarck zu den „Getreuen von Jeter“

nicht unbekannt geblieben zu sein. Eine an die Getreuen gerichtete, am 26. August in Canton abgestempelte Postkarte, deren Absender es auf die Kiehlheiler abgesehen hat, lautet folgendermaßen:

„Hieber Herr von Jeter.

Das gab man Bismarck ist gestorben um da man nicht sagt, das Sie nun keine man habe den sie die Kiehlheiler schicken Wonne, so bitt ich Sie freundlichst nächste erste April mich die Eier zu schicken. Ich bin ein gutes deutsches Chinaman un lange in Deutschland gewese, sprele un Kreibe gud Deutsch un haben Fürst Bismarck auch mal gesehen darum löne Sie doch mich die Eier schicken, ich esse Sie gerne. Ich schicke Sie dann auch etwas schönes aus China mit deutschem Gruß Ihr Kwong Si Tjal.

Ich wohne in Canton, China.“

Ein tollkühnes Wagstück mußte ein bisher unbekannter Radfahrer im Schwarzwald mit dem Leben büßen. Trotz Warnung unternahm derselbe das Wagnis, auf seinem bremslosen Zweirad vom „Blauen“ herunterzufahren. Von diesem 1110 m hohen Gipfel des Schwarzwaldes bei Badenweiler fährt eine Fahrstraße in vielen Windungen herunter, welche zwar nicht überall besonders steil abfällt, deren Befahren aber immerhin in Anbetracht des lang anhaltenden Gefälles und der oft ziemlich starken Krümmungen nicht gut ausführbar ist. Bei dem Versuch des erwähnten Radfahrers blieb die zu vorausgehende Folge nicht aus; er verlor bald die Herrschaft über das Rad, stürzte und wurde mit einer schweren Hirnverletzung aufgefunden. Noch auf dem Wege zum Krankenhaus in Mühlheim starb der Unvorsichtige.

Ueber den Wirbelsturm, der vor einigen Wochen in Westindien so große Verwüstungen anrichtete, berichtet der „Hamb. Korr.“ noch nach den Angaben eines Augenzeugen aus St. Vincent: Um 2 Uhr arften leichte Windböen den nahenden Dicker; dann ruhte Alles bis 9 Uhr Morgens, wo das Wehen begann und rasch anwuchs. Aber noch deutete nichts auf schweren Sturm. Dieser begann erst um 11 Uhr und dauerte bis 12 Uhr. In wenigen Minuten war die Stadt ein Trümmerhaufen; in allen Richtungen und rings um uns flüchten Häuser ein, stoben Dächer, wurden mächtige Bäume aus der Erde gerissen und spielend davongetragen. Kurz nach 12 trat plötzlich eine Todeswelle ein, und Alles erlitt hinaus in der Ueberzeugung, der Cyclon sei vorübergerast und das Unglück überstanden. Aber um 12.45 brach eine Windstöße, diesmal direkt vom Meere kommend, herein und warf Alles, was dem ersten Anprall widerstanden hatte, vor sich nieder. Außerhalb der Stadt Kingston stehen auf der ganzen Insel nicht mehr als 12 steingebaute Häuser aufrecht. Von Gorgenon blieb nichts als das Gefängnis (zugleich Polizeikaserne) stehen. Die ganze übrige Stadt wurde wirklich vom Erdboden weggefegt. In Bladon blieb nicht ein einziges Gebäude stehen, ebenso wie in Cayou; in Barronall und Carriqua wurden je drei Häuser geteert. Auf der ganzen Insel blieb nicht eine einzige Kirche, nicht eine einzige Kapelle, ausgenommen im Thale, unversehrt. Die Kirche und das Missionshaus von Mount-Cole wurden vom Sturm Hunderte von Metern weit fortgetragen und schließlich an den Bergwänden zerstückt; so wüthete der Sturm ununterbrochen bis 3 1/2 Uhr. Dann kam eine ungeheure See und setzte über das ganze untere St. Vincent hinweg, direkt bis zum Marktplatz hinaus, während sie gleichzeitig drei Dampfer hoch hinaus auf den Strand trug und dort niederwarf. Um diese Zeit bildete die ganze Stadt eine weite Wasserfläche, über die der Wind dahinfrahte. Das Hospital ist mit Sterbenden und Schwerverwundeten überfüllt. Hunderte mußten zurückgewiesen werden. Als das Wehen mit Sterbenden volgepflöpft war, riß der Sturm den rechten Flügel desselben fort und begrub darunter ungefähr 40 Schwerverwundete. Bis zur Stunde sind hier in St. Vincent 350 Todesfälle konstatiert, und wenn alle Leichen unter den Trümmerhaufen hervorgeholt sind, dürfte ihre Zahl 400 übersteigen. An Gräbergräben und Sargzimmern ist nicht zu denken. Es werden lediglich lange Gräben ausgeworfen, die Leichen zu dreien und viere in einen Raufen gethan, viki nur in einen Sad gepackt, hineingeworfen und dann mit Erde bedeckt. Die Gesamtzahl der Dörfer auf der Insel wird kaum je festzustellen sein, so viele Menschen, ja ganze Familien wurden von der Springfluth und den über die Ufer getretenen Flüssen in den Flüssen überzogen und aus ihren Wohnungen fortgeschwemmt. Vom fischen Lande kamen die Leute ohne Kleidung und Nahrungsmittel zu Tausenden in die Stadt herein und wurden, soweit es ging, in den beiden Kirchen und der einzigen stehen gebliebenen Schule untergebracht. Die Regierung ernährte 20000 von ihnen. Eine Hungersnoth steht vor der Thür, sofern nicht sofort Lebensmittel eintreffen. Alle Borräthe wurden von den das Land überschwemmenden Flüssen davongetragen oder verdorben. Zu allem Unglück halfen 3 oder 4 heftige Erdstöße das vollenden, was der Sturm verfocht. Von unserem eigenen Hause riß der erste Orkan das ganze Dach fort; ein zweiter Windstoß setzte das Hinterhaus weg und am Nachmittag stand von dem Hause nichts als ein plattendaches Schlafzimmer und ein Stückchen Korridor.

Frecher Eisenbahnüberfall. Aus New-York wird geschrieben: Ein räuberischer Überfall auf einen Expresszug der Missouri-Pacific Bahn, dessen Kühnheit jeder Beschreibung spottet, wurde am 24. September d. J. bei der kleinen Station Lees, sechs Meilen von Kansas City entfernt, vollführt. Am Abend überfüllen sieben bewaffnete Gesellen mit geschwärtzten Gesichtern die Station, übermüthigten den allein anwesenden Telegraphenbeamten und zerlegten den Morse-Apparat. Als wenige Minuten später der Expresszug eintraf, sprangen die frechen Räuber auf die Lokomotive, warfen das Bedienungspersonal hinunter, kopplierten die Lokomotive sammt dem Postwagen ab und fuhren eine Meile weit davon, worauf die Plünderung begann. Die Lokomotive des Postwagens wurde mittels Cyanit gesprengt, so

daß die Explosion die Kanonkugel geblüht wurde, die Wertschätze wurden geplündert, die Geldbrieve mitgenommen. Die Räuber fuhren hierauf auf der Lokomotive die Kansas City, wobei sie sich in die Höhe schlugen. Der Werth ihrer Beute soll 80000 Dollar betragen. Man vermutet, daß John Rumsby, ein bekannter Eisenbahnraub-Specialist, dem frechen Aufschlag geleitet habe.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. October 1898.

§ Berlin. Einer hier eingetroffenen Meldung zufolge, sind die nach der chinesischen Hauptstadt zum Schutze der dortigen Gesandtschaften und Konsulate entsandten Detachments der zunächst interessirten Großmächte, darunter 30 Mann von der deutschen Marineinfanterie in Peking, eingetroffen. Mit ihnen zugleich rückten 30 Ref. ein und 26 russische Sersoldaten ein. Es hatten sich große Menschenmassen angesammelt, doch ereignete sich kein Zwischenfall.

† Potsdam. Der Großherzog von Baden traf heute Vormittag hier ein und wurde von der Kaiserin und den Prinzen Eitel Fritz und Oscar, sowie dem Stadtkommandanten, General v. Ruffel, und dem Polizeipräsidenten empfangen. Nach herzlichem Begrüßung begaben sich die Kaiserin und der Großherzog zu Wagen nach dem Stadtschloß, wo der Großherzog Wohnung nimmt.

† Wien. In der gestrigen Gemeinderathssitzung kam es anlässlich der Beratung des Vorortvertrages mit der englischen Gasgesellschaft, wobei Bürgermeister Luger den Vorsitz führte, zu tumultuarischen Szenen, an welchen die Gallerien sich in lärmender Weise betheiligten. Die Abstimmung vollzog sich gleichfalls unter ehrenbeidäbendem Rufe und ergab die Annahme des Uebereinkommens mit der Gasgesellschaft. Die Vermehrung setzten sich auf der Straße fort. Eine kleine Gruppe von Gemeinderäthen wurde, als sie das Rathhaus verließ, von einer Rote halb-wüchsiger Burschen verfolgt und beschimpft. Die Fortschrittspartei hielt nach der Sitzung eine Versprechung ab und beschloß einstimmig, einen Protest gegen die Rechtsgiltigkeit des Sitzungsbeschlusses abzugeben. Noch im Laufe der Nacht wurde der Protest an das Präsidium des Gemeinderaths abgeleitet.

§ Wien. Seit Aufhebung des Standrechts kommen in Galizien wieder die früheren Gewaltthatigkeiten gegen die Juden vor. Aus Lemberg wird von gestern gemeldet, daß in einem Orte bei Stanislaw mehrere Urländer das Wirthshaus überfallen, plünderten, das Geld stahlen und den Wirthshausbesitzer mißhandelten, sowie sonst noch großen Schaden anrichteten. Als die Polizei die Plünderer verhaften wollte, wurde sie mit Steinwürfen empfangen, doch sind die Uebelthäter später noch festgenommen worden.

† Rom. Die Regierung wird ein weiteres Bataillon Infanterie sowie 2 Schiffe nach Kreta entsenden.

§ Paris. Im Ministerium des Innern und auf der Polizeipräfectur hat man in den letzten Tagen interessante, geheime Untersuchungen eingeleitet, welche bezwecken, festzustellen, woher die Ausländerischen das Geld, welches sie an die Genossen vertheilen, haben. Bis jetzt sind 100000 Fr. ausgegeben worden, aber nur 30000 eingegangen. Die besagten Mittel gingen theils anonym, theils unter falschem Namen mit der Post ein. Die Polizei kennt die Fäden der ganzen Verschöderung, und will es, alle Theilnehmer an derselben verhaften, doch geht Briffon nur mit der größten Vorsicht vor und will nur im äußersten Nothfall handeln.

† Paris. Mehrere Gewerkschaften, namentlich die Dachdecker, die Zink- und Bleiarbeiter, die Steinmetzen, die Tischler und Zimmerleute, die Tapezierer u. A. haben den Generalstreik beschlossen.

† Paris. Bei den Bauten auf dem Champ de Mars und den Champs Elyses, wie auch auf den anderen Werkstätten wurde heute Vormittag die Arbeit vereinzelt wieder aufgenommen.

§ Paris. Deroulede publicirt einen offenen Brief an Briffon, in welchem dieser getadelt wird und ihm angelündigt wird, daß er, Deroulede, die seinereit aufgelöste, seither gesetzlich nicht wieder reconstituirt Patriotenliga einberufen habe. Deroulede fordert Briffon heraus, einzuschreiten. Am Schluß des Briefes wird angelündigt, das Programm enthalte eine Huldigung für Faure, der des Schutzes der Patriotenliga bedürfte.

§ Madrid. Nach aus Paris der Regierung zugegangenen Meldungen dürften die Arbeiten der Friedenskommission diesen Monat beendet werden. Die Amerikaner zeigen sich entgegenkommender als erwartet wurde. Die Verminderung der Präsenzstärke der Truppen wurde von der spanischen Regierung mit Rücksicht auf die wachsende Carlisten-Gefahr abgelehnt. — Sagasta erklärte in einem Interview, Spanien verfolge mit größter Sorgfältigkeit die Entwicklung der Dinge in China, weil, wenn europäische Konflikte aufbrechen sollten, die Mittelmeerhöfen Spaniens äußerst gefährdet seien. Rußland, Frankreich und Deutschland hätten sich bezüglich Chinas bereits verständigt. Japan werde in diesem Falle mit England allein im Osten vorgehen.

† Kanea. Der Gouverneur von Kreta Jsmail Bey gab den muslimanischen Notabeln bekannt, daß der Sultan der Forderung der Mächte hinsichtlich der Zurückziehung der türkischen Truppen nachgeben werde.

Fahrplan der Nießer Straßebahn.

Table with 2 columns: Abfahrt am Albertplatz and Abfahrt am Bahnhof. Rows show departure times for various destinations like 6.30, 7.05, 7.35, 8.10, 8.35, 9.00, 9.11, 9.40, 10.20, 10.55, 11.25, 11.40, 11.55, 12.35, 12.55, 1.15, 1.45, 2.05, 2.45, 3.30, 4.10, 4.40, 5.15, 5.50, 6.30, 7.00, 7.30, 7.40, 8.05, 8.35, 8.45, 9.30, 10.00.

Table with 2 columns: Abfahrt am Bahnhof and Abfahrt am Albertplatz. Rows show departure times for various destinations like 6.50, 7.30, 7.50, 8.35, 9.00, 9.15, 9.40, 10.00, 10.40, 11.10, 11.40, 11.55, 12.35, 12.55, 1.15, 1.45, 2.30, 3.10, 3.55, 4.25, 5.00, 5.30, 6.05, 6.45, 7.20, 7.40, 8.05, 8.25, 8.45, 9.30, 9.40.



# Rieser Schloss-Brauerei

E. Espig

empfiehlt seine aus bestem Malz und feinstem Hopfen hergestellten



1 geb. Zielengeschirre mit gelbem Beschlag billig zu verkaufen. Ein paar Kaninchen zu verkaufen. **Kastanienstrasse 76.**

## Bekanntmachung.

Die jetzt bestehende **Schneiderinnung zu Riesa** macht hierdurch alle selbstständigen Schneider des Bezirks nochmals auf die Bekanntmachung des Stadtraths in den No. 222 und 233 des Riesaer Tageblattes **Zwangsinnung betreffend**, ausdrücklich aufmerksam und bittet um rechtzeitige Unterschriften der **Obermeister.**

## Feine Wäsche

zum Waschen und Glanzplätten wird angenommen bei **Anna Schneider, Rindring**

## Musverkauf.

Von heute ab beginnt mein Musikverkauf in **Ofen und anderen Musikwaren.** **W. Schellig.**

## ! Baumkuchen !

Kaiser- und Königsuchen, Bismarck-Eiche, Heidelberger Traubentorte, ff. Kaffee- und Obstkuchen, Aschkuchen und Gogelhopf empfiehlt

**A. Hartmann,**  
Feinbäckerei und Conditorei,  
Kastanienstrasse 15.

## Trocknem

die Seifenpreise bedeutend gestiegen sind, verkauft noch zu **alten Preisen!**

Wachstern-Seife weiß,	per Rgl.	50 Pf.
Terpentin-Sparfarnseife I.	"	48 "
Sparfarnseife I.	"	45 "
Dranienburger-Seife I.	"	44 "
Garzler-Seife	"	42 "
Schweger-Seife	"	36 "
Glainseife,	5. 5 Pfd.	18 "
weiße Schmierseife	5. 5 Pfd.	20 "
Döbel'sche Terpentinschmierseife	5. 5 Pfd.	25 "
Soda,	5. 5 Pfd.	4 "
Reisstärke, Nilien,	5. 5 Pfd.	28 "
Kaiserstärke,	5. 5 Pfd.	19 "
Seifenpulver,	10 u. 14 "	

## Ernst Schäfer.

ff. Crownfullbrand **Seringe,**  
Schon Mt. 2,80.  
Ernst Schäfer.



## Spinat

empfiehlt **Sippmann, Lichtensee.**  
ff. Heidel- und Preiselbeeren, stark in Zucker, bei **Felix Weidenbach.**

## Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und ff. gutem Kuchen** freundlichst ein **Osw. Hettig.**

## Abonnement-Concert.

Unterzeichnete beabsichtigen, auch in diesem Winter

### 6 Abonnements-Concerte mit Ball

zu veranstalten und bitten ein großes Publikum von Riesa um recht zahlreiche Theilnahme. Hochachtungsvoll **das Stadtmusik-Chor.**  
NB. Einladung erfolgt durch Circular. **Sofmann, Stadtmusikdirektor.**

## Hôtel Höpfnor.

Sonntag, den 9. October

### Militär = Extra = Concert

von der Kapelle des Rgl. Schf. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung ihres Stadtmusikdirektors **B. Günther.**  
Anfang 5 Uhr. **Entrée 40 Pfg.**

### Nach dem Ballmusik.

Ergebenst ladet ein **H. Höpfnor.**

## Restauration zur Karpfenschänke.

Sonntag, den 9. October

### grosses Fisch-Essen, verbunden mit Most-Fest

(Stoff hochfein, aus den Späarer Bergen). wozu ich alle Freunde, Gäste und Bekannte höflichst einlade. Achtungsvoll **H. Gentschel, Riesa.**

## Gasthof Dobernitz.

Sonntag, 9. October 1898

### grosses Frei-Concert,

gespielt von der Rieser Stadtkapelle. **Nach dem Concert BALL.**  
Solte zugleich meinen „guten Montag“ ab. Es ladet freundlich ein **M. Meinhardt.**

## Bez.-Obstbau-Verein Riesa.

Sonntag, den 9. und Montag, den 10. October 1898

### Besichtigung der Obstlocalausstellung

des Baumzucht-Vereins zu Prausitz im Gasthof zu Mehlthener bei Riesa. Der Vorstand. **Eichenbeiß.**

## Die Conditorei von Hugo Döring

am Kaiser Wilhelm-Platz

empfiehlt von heute ab täglich frisch versch. Torten, als: Prinzess-Louise, Clara, Novella, Mecca, Bro's, Schokoladen-, Rühr-, Wiener und Punschorte, verschiedene Fruchtorten, dergleichen eine große Auswahl in **Kuchen, Königs- und Kaiserkuchen, ff. Dessert- und Theegebäck, gefüllte und ungefüllte Pfannkuchen.** Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet mit aller Hochachtung **Hugo Döring, Conditior.**

NB. Jede Bestellung wird prompt und sauber ausgeführt.

## Elbschlossbrauerei Mühlberg a. Elbe.

### Malzextract-Gesundheitsbier

nach dem Verfahren des **D. R.-P. No. 68579.**

### Dieses billige, kräftige Malz-Extract-Gesundheits-Bier,

dessen Herstellung durch Anregung aus ärztlichen Kreisen bestimmt wurde, ist ein absolut bakterienfreies, durch pasteurisiren vor Nachgährung geschütztes Malzbier, dessen Alkoholgehalt geringer ist, als man ihn sonst bei gleich schweren Bieren findet.

Der hohe Werth dieses Malz-Extract-Gesundheits-Bieres bei allen Formen von **Schwächezuständen**, wie sich diese nach **erschöpfenden Krankheiten** und lange währenden **Verdauungsstörungen** entwickeln, ist durch hervorragende Verthe anerkannt. Für ganz besonders angezeigt erscheint die Anwendung meines Malz-Extract-Gesundheits-Bieres bei der bei Kindern so häufig, ohne erkennbare Ursache, auftretenden **Appetitlosigkeit.**

Ich bitte die Herren Aerzte, sich bei Anwendung meines Malz-Extract-Gesundheits-Bieres von der vorzüglichen Wirkung desselben bei **Rekonvaleszenten** und **Schwächlichen**, zu Erörterungen der Verdauungsorgane geeigneten Personen zu überzeugen.

Die Darreichung dieses Bieres wird bestimmt von gutem Erfolge begleitet sein. **M. Adolph.**  
Mühlberg a. E.

Vertreter für Riesa und Umgegend:  
**Emil Staudte, Riesa.**

ff. Riel. Bäcklinge **Felix Weidenbach.**

Zum Pfannkuchenessen empf: **Anis, Sternanis, Coriander, Citronenschalen, u. and. Gewürze Felix Weidenbach.**

## Restaurant kl. Kuffenhaus

empfiehlt Sonntag

### Most, erste Qualität,

Flasche 1 Mark, Schoppen 30 Pfg. ff. Biere, Weine u. Kuchen von bekannter Güte.

## Gasthof Wergendorf.

Morgen Sonntag ladet zu selbstgebadenen ff. Pfannkuchen und Apfelsüchen, sowie Kaffee bei **Karrouffelbefestigung** ergebenst ein **Hermann Thomas.**

## Gasthof Jahnishausen.

Sonntag, den 9. October ladet zu **Kaffee und Kuchen** ganz ergebenst ein **Heinr. Geinge.**

## Gasthof Seyda.

Sonntag, den 9. d. M. findet große **Karrouffelbefestigung** statt. Dazu ladet freundlichst ein **Sauschte.**

## Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 9. October ladet zum **Gänsebratenschmaus**, sowie zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Z. Wahl.**

## Montag Übung.

## Gemüthlichkeit z. Delsitz.

Sonntag, den 9. October, Nachmittag 3 Uhr **Verammlung.** **D. Vorstand.**

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine Schwester **Christiane Keller,**

Freitag Abend 8 Uhr ruhig und schmerzlos verschieden ist. Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt. **Carl Keller.**

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers lieben unvergesslichen, so schnell und unerwartet von uns geschiedenen Vaters,

**Carl Gottlieb Dietrich,** drängt es uns, Allen unsern tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen, insbesondere allen Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und Theilnehmung, am Begräbniß. Dank auch Herrn Pastor Bösch für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Kutsche in Prausitz für die erhebenden Gesänge. Dies alles hat unsern Herzen wohlgethan. **Delfly und Chemnitz** am Begräbnißtage. **Die trauernde Wittwe nebst Tochter.**

## Margarithe Rühlo

**Otto Frieds**

Verlobte.

Goppeln Riesa  
October 1898.

Der heutigen Nummer liegt, soweit die eingesandten Exemplare reichen, ein Prospekt der **Hohensteiner Seidenweberei „Lohr“, Hohenstein, Er.,** bei.

Giezu 2 Beilagen.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Das Programm der für den 9. October Vormittags 11 Uhr stattfindenden Nagelung der dem dritten Serbataillon zu verleihenden Fahne bestimmt, daß die Nagelung im Stadtschloß zu Potsdam erfolgen soll. In Begleitung des Kaisers erscheinen die Kaiserin nebst dem Prinzen, sowie die hier anwesenden Mitglieder regierender Häuser. Ferner ließ der Kaiser dem Großherzog von Baden, dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein und dem Großherzog von Oldenburg anheimstellen, zur Feier zu erscheinen. An der Feier nehmen u. A. Theil der Staatssekretär des Reichsmarineamts, der kommandierende Admiral und der Inspekteur der Marine-Infanterie. Die Uebergabe der Fahne an das 3. Serbataillon erfolgt in Tshatau im Auftrage des Kaisers durch den Gouverneur in feierlicher Weise.

Wie Ostasien neuerdings zu uns in nähere Beziehungen gekommen ist und neue Schiffsverbindungen von Deutschland aus dahin hergestellt sind, so dürfte auch der Archipel der Philippinen in naher Zeit zu uns in einen regelmäßigen unmittelbaren Verkehr treten. Der Norddeutsche Lloyd ist dem Vernehmen nach schon mit Vorbereitungen zu neuen Schiffslinien nach Ostasien beschäftigt, dabei ist auch die Ansicht zu haben, die Dampfer in Manila anlaufen zu lassen. Dort hat man die bezüglichste Nachricht mit großer Verwunderung aufgenommen. Die schon jetzt bedienten deutschen Interessen dort werden dadurch gewinnen.

Als russischer Spion entlarvt wurde ein angeblicher Leichter Woiwode in Charlottenburg, der viel in den Kreisen der aus Russland kommenden Studenten und technischen Hochschüler verkehrte und über deren Treiben entstellte und direkt gefälschte Berichte an die russische Polizei sandte. W. geberdete sich in der Unterhaltung als einer der Radikalen. In der Zeit in Wladenburg stattgefundenen Generalversammlung des Evangelischen Bundes gelangten nach verschiedenen Vorträgen folgende Resolutionen zur Annahme:

„Durch die stetig wachsende Macht des Ultramontanismus auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wachsen die Gefahren für unser deutsches evangelisches Volk in immer bedrohlicherem Umfang. Allein die Kräfte des evangelischen Gutes und Glaubens sind im Stande, diese Gefahren zu beseitigen und unser deutsches Volk auf der Höhe wahrer Religiosität, christlicher Kultur, christlicher Gesittung und christlichen Familienlebens zu erhalten. Die im evangelischen Glauben ruhenden Kräfte erlangen ihre volle Wirkung und Wirkentfaltung nur durch Geschlossenheit und Einheit. Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes richtet daher die Aufforderung an das deutsch-evangelische Volk, sich mehr als bisher auf dem Grunde des Evangeliums zusammenzufinden, mehr als bisher im Glauben an Christus und sein erlösendes Heilswerk eine Brüderlichkeit zu bilden. Diese Einheit ist möglich trotz aller Verschiedenheit. In unserer Mannigfaltigkeit liegt unser Reichthum und unsere Freiheit. Durch brüderliche Einheit werden wir unüberwindlich sein.“ 2) „Weite Kreise der Arbeiterbevölkerung stehen in Gefahr, sich zugleich von der evangelischen Kirche und dem nationalen Staatsleben innerlich abzuwenden. Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes richtet an alle deutsch- und evangelisch-sprechenden Männer die dringende Bitte, unbeteiligt durch herrschende Zeitströmungen, in dem Streben nicht müde zu werden, diese Kreise von Neuem für die Wahrheit des Evangeliums und für echte Vaterlandsliebe zu gewinnen und durch die That zu beweisen, daß die evangelische Kirche ein warmes Herz für die sozialen Bedürfnisse unseres Volkes hat.“

Das Schlusswort sprach der Reichstagsabgeordnete Professor Dieder (Stuttgart): „Den Vorwurf, wir seien Friedensfürer, weisen wir zurück; das letzte Ziel unserer Kirche ist nicht der Kampf, sondern der Friede. Nicht dem Katholizismus, sondern dem Ultramontanismus, dem Romanismus gilt der Kampf. Und so arbeiten wir weiter, die einen mit dem begeistertsten Schwung der Jugend, die anderen mit der bedächtigen Treue des Alters. Das Evangelium ist uns auch im Wechsel der Jahre Dargkoff und Quelle ewiger Jugend. Die Reformation hat dieses Evangelium uns neu geschenkt und zugleich bleibt sie für alle Zeit die größte That deutscher Wahrhaftigkeit und deutscher Tapferkeit.“

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Stuttgart wird seitens der einander bekämpfenden Genossen ein Ton angeschlagen, der einen angenehmen Einblick in die Umgangsformen des Zukunftsstaates gewährt. Man ist sogar so weit gegangen, daß man sich gegenseitig „moralische Ohrfeigen“ angeboten hat. Dieses Angebot erfolgte aus Anlaß der Meinungsverschiedenheiten über die einschlagende Taktik, während man bezüglich des „Ziels“, der Vernichtung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung, natürlich ganz einer Meinung ist. Ein sehr bemerkenswertes Gesandnis empfing dabei dem Abgeordneten v. Bollmar. Er erklärte, daß der Parteitag kein größeres Unglück zu hoffen wännte, als wenn ihr demnach plötzlich die politische Macht in die Hände fielle, weil sie ja noch gar nicht die Kraft und Fähigkeit besäßen, sie festzuhalten. Mit anderen Worten: Bollmar und Genossen wännten selbst eine für den Augenblick erfolgreiche Revolution für ein Parteiziel halten, weil sie doch nur einen vorübergehenden Erfolg bringen wännten. Diese Herren sind eben Realpolitiker und wollen sich mit dem begnügen, was ihnen die letzten Reichstagswahlen eingetragen haben. An sich hätten sie gegen einen blutigen „Kladderatsch“ so wenig etwas einzuwenden, wie die Plattermänner der „Sch-

rischen Arbeiterzeitung und der „Leipziger Volkszeitung“ oder die liebenswürdigen Damen Zeitin und Luxemburg. Diese wännten gern einmal eine frische, fröhliche Revolution mitmachen, unbekümmert um die Folgen. Es ist eben nur, wie allseitig zugestanden wurde, eine Frage des Temperaments und man kann deshalb lediglich die Warnung vor irgend einer Ueberschätzung der Radikaleren auf dem Parteitage wiederholen. In der Sache selbst sind, wie gesagt, alle „Genossen“ durchaus einig. Bemerkenswert und lehrreich bleiben trotzdem die persönlichen Anwürfe, die bei diesen leidenschaftlichen Auseinandersetzungen hin und her flogen. Es trat dabei wiederum ein klassischer Mißverständnis der ungebildeten Masse und den Akademikern der Partei zu Tage. Der „Rechtsanwalt“ Hein: mußte sich kostbare Stühle auf seinen Platz gefallen lassen und rühte sich dafür mit recht deutlichen Anspielungen auf den Drechsler Bedel und den Schneider Stinger. Wer da weiß, wie unangenehm gerade diesen Jähzorn jede Erinnerung an ihr ursprüngliches, an sich höchst ehrenwerthes Gewerbe ist, wird die Schärfe dieser Vorwürfe zu würdigen wissen. Wenn nun schon heute im Angesicht der zahlreichen und mächtigen Gegner die Genossen so mit einander umsprängen, wie wird es dann erst im Zukunftskampfe ausfallen, wo sie ja ganz unter sich sein wännten! — Sonst hat der Parteitag bisher keine Ueberraschungen gebracht. Es sei aber doch als höchst bemerkenswerth hervorgehoben, wie aus fast allen Riten eine gewisse Furcht vor einwirkenden scharfen Maßregeln gegen die sozialdemokratische Agitation und deren Urheber hervorleuchtete. Schon allein die Ankündigung gesetzgeberischer Maßnahmen zum Schutze Arbeitswörter gegen den Terrorismus sozialdemokratischer Wähler und Orger hat, wie aus den hochtrabenden Reden deutlich hervorgeht, im ganzen Lager Schrecken verbreitet. Es ergibt sich daraus, was von den unmaßholdlichen Versicherungen zu halten ist, daß die Socialdemokratie mit völligem Gleichmuth selbst einer Erneuerung des Socialistengesetzes entgegensehen würde. Auch der Hauptbestimmter einer radikalen Taktik, der Abgeordnete Schönlank machte aus seinen Deklarationen keinen Hehl und wählte alle möglichen Schreie an die Wand. Er aber und alle seine Begleiter lächelten sich, auch nur anzudeuten, worauf sie ihre größten Hoffnungen setzen und woraus sie ihre größte Kraft schöpfen. Es ist eine offene Geheimniß, daß die Socialdemokratie die eigentlichen Wurzeln ihrer Kraft in der unbegreiflichen Schwäche und Zerfahrenheit des Bürgerthums findet, daß alle Socialdemokraten ohne Ausnahme mit wühendem Hass verfolgt und das sich dennoch ihnen gegenüber niemals zu einer einheitlichen und entschiedenen Abwehr aufzuroffen vermag.

Zur Neuordnung der Gesangsdisziplin hat sich der Reichstangler mit den Bundesregierungen über verschiedene Grundzüge geeinigt. Hiernach sind Disciplinarmittel zulässig: 1. Verweis. 2. Entziehung hausordnungsmäßiger Vergünstigungen, wie Selbstbestätigung, Selbstbestätigung, Annahme von Besuchen usw. 3. Entziehung der Bücher und Schriften bis zur Dauer von vier Wochen. 4. Bei Einzelhaft Entziehung der Arbeit bis auf eine Woche. 5. Entziehung der Bewegung im Freien bis zur Dauer einer Woche. 6. Entziehung des Bettlagers bis zur Dauer einer Woche. 7. Schwärzung der Kost bis zur Dauer einer Woche. 8. Fesselung bis zur Dauer einer Woche. 9. Einsame Einspernung bis zur Dauer von 6 Wochen, welche durch Schwärzung der Kost, Entziehung der Bücher usw. verschärft werden kann. Bei jungen Burschen (unter 18 Jahren) kann auch körperliche Züchtigung verhängt werden.

**Oesterreich.** Aus der böhmischen Hauptstadt berichtet man von der planmäßigen Ausrottung der deutschen Sprache im amtlichen Verkehr ein neues Beispiel. Dieser Tage wurde dem Beamten des Prager Handelsgerichtes die Verhängung von der Erhöhung ihrer Bezüge nur in tschechischer Sprache zugestellt. Schuld daran war das Präsidium des Oberlandesgerichtes. Dieses Verfahren geht noch weit über die Bestimmungen der ohnehin von den Deutschen so sehr bekämpften Sprachverordnungen hinaus. Nach diesen Bestimmungen gelten die Gerichte über in Prag als zweisprachig und das Oberlandesgericht hätte jene Zulassung an das Handelsgericht also in beiden Sprachen abfassen müssen. Jedenfalls dürfte dieser Vorfall den deutschen Abgeordneten Gelegenheit bieten, den Justizminister im Parlamente zu befragen. — Wenn solche Dinge aber schon vor der weiteren Clarifizierung und Richtigstellung des Ministeriums thun geschehen konnten, was wird den Deutschen dann in Zukunft erst bevorstehen?

**Frankreich.** Die Erbarbeiter in Paris sind seit nahezu einem Monat im Aufrühr, die Maurer, Schlosser, Stadtteure, Lastträger und Hafenarbeiter haben sich ihnen soeben angeschlossen. Die Bauarbeiter wollen nachfolgen. Es droht ein allgemeiner Ausbruch der Bauarbeiter, der mindestens 150 000 Köpfe umfaßt, leicht aber noch viel weiter greifen kann. Was wird dann aus der Welt-Ausstellung? Bis zur Eröffnung des Jubelmarktes — Ostern 1900 — bleiben nur noch 18 Monate. Die Frist ist aus's Knappste bemessen; jeder Monat, der jetzt wegfällt, bedeutet eine Verzögerung des fertigen Werkes, seiner läßt sich mehr einbringen. Mag nun die Weltausstellung selber zwar, wie dies gewöhnlich Unfälle ist, halb- oder viertelfertig eröffnet werden, so geht das doch nicht mit den Verkehrsmitteln, welche die Besucher zur Stelle schaffen sollen. Ohne Stadtbahn lassen sich Volksmengen, wie sie zum Gelingen des Unternehmens nöthig sind, schlechterdings nicht befördern. An ein rechtzeitiges Fertigwerden dieses Verkehrsweges ist aber durch-

aus nicht mehr zu denken, wenn jetzt der allgemeine Ausbruch eintritt.

**Dänemark.** Die Ankunft des Jaren wird erst heute erfolgen. Der „Polarstern“ konnte wegen Sturmes Aban nicht verlassen. Der Aufenthalt des Jaren in Kopenhagen ist nur ganz kurz bemessen. Kaiser Nikolaus reist dann mit dem Prinzen Georg von Griechenland abermals nach Livadia, wo er bis Anfang November bleibt.

**Spanien.** Man versichert, daß unter den Mitgliedern der Pariser Friedenskonferenz Meinungsverschiedenheiten über die Frist für die Klärung Cubas bestehen. Die spanischen Deputirten sollen die von den Amerikanern gestellte Frist von 45 Tagen für unzulänglich halten. Ebenso sollen Differenzen über das Kriegsmaterial herrschen. — Seitens der Vereinigten Staaten wurden in der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz drei Forderungen aufgestellt: 1. Nicaragua und das gesammte Gebiet der Insel Lagon gehört dem Vereinigten Staaten. 2. Spanien leistet auf alle Hoheitsrechte über das übrige Gebiet der Philippinengruppe Verzicht. 3. Ueber den Modus der Uebergabe und Tilgung der Philippinenschulden wird ein Schiedsgericht entsendet.

**Griechenland.** Die am Mittwoch der Flotte überreichte, die Regelung der kritischen Frage betreffende Collectivnote der vier Mächte enthält noch Admischen Mittheilungen folgende Punkte: 1. Abzug aller regulären und irregulären türkischen Truppen, 2. die temporäre Besetzung der Insel durch internationale Streitkräfte, 3. die Abberufung aller türkischen Civil- und Militärsbeamten und deren Ersetzung durch von den Großmächten ernannte europäische Beamte, 4. die Großmächte übernehmen die Verwaltung der freien türkischen Inseln gegen alle Angriffe seitens der Christen zu schützen und garantiren ihnen ihr Eigenthum, 5. alle Muhammedaner, welche auszuwandern wännten, werden mögliche Erleichterungen erhalten, 6. die Errichtung einer autonomen Regierung unter dem Schutze der Großmächte und 7. die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Fürstgouverneur der Insel unter Souveränität des Sultans.

**Amerika.** Der aus Minnesota gemeldete Indianer-aufstand ist eine der letzten Zuckungen in dem geschichtlichen Vorgange des Aufstehens der rothen U eingeborenen im Gebiete der Vereinigten Staaten. Die Entdeckung des Landes von Truppen anläßlich des Eroberungskrieges gegen Spanien mag zu der Bewegung beigetragen haben. Der Hauptort ist die Gegend am See, westlich vom Lake Superior und nord-östlich der kanadischen Grenze. In jenem Winkel befindet sich eine „Reservation“ der Tschippewau-Indianer. Diese griffen die kleine amerikanische Schutztruppe darauf an, weil man zwei ihrer Häuptlinge verhaftet hatte. Daraus entspann sich bei dem Orte Walker ein richtiges Gefecht, wobei vier amerikanische Soldaten getödtet und ihrer neun, sowie mehrere Anstiebler, verwundet wurden. (Nach anderem Berichte wurden ein Major und sechs Mann getödtet.) Auf Seiten der Indianer gab es vier Tödtete und zwei Verwundete. Die Gefahr ist die Unionsstruppen ist noch nicht vorüber. Zwar haben sie sich verhalten und besitzen vorläufig genügendes Schießbedarf. Aber die Indianer ziehen, wie schon gestern gemeldet, Verstärkungen heran und haben sich allgemein erhoben. Weitere Bedeutung als dem eines bald vorübergehenden Zwischenfalles besitzt der Ausbruch der an Zahl so zusammengeschmolzenen Rothhäute ind. nicht.

## Vermischtes.

Die Frage, ob die Behandlung von Schinken mit Boräure gesundheitschädlich ist, beschäftigte die Strafkammer in Elberfeld. In Solingen besteht, wie in anderen Städten, eine Polizeiverfugung, die den Verkauf von mit Boräure eingeriebenen Schinken für strafbar erklärt, weil der Genuß solcher Schinken als gesundheitschädlich gilt. Ein Solinger Kolonialwaarenhändler kaufte nun im Januar bei einer Fleisch-Großhandlung in Ohligs 70 bis 80 amerikanische Schinken unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Waare nicht mit Boräure konservert sei. Als die Schinken in Solingen ankamen, wurden sie durch die Polizei beschlagnahmt, weil sie, wie später auch durch einen Chemiker festgestellt wurde, der Vereinbarung zum Verstoß mit Boräure eingerieben waren, und zwar derart, daß auf ein halbes Pfund Schinken 0,915 Gr. Boräure kamen. Wegen den Ohligser Fleischwaarenhändler wurde darauf das Verfahren wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz eingeleitet. In der Verhandlung erklärte Geh. Sanitätsrath Dr. Schulz vom Medizinalkollegium in Koblenz als Sachverständiger, daß der fortgesetzte Genuß von Boräure gesundheitschädlich sei und daß Kranke bei der von Ärzten vorgenommenen Behandlung mit Boräure gestorben seien. In anderen Fällen habe der Genuß von Boräure bedenkliche Erscheinungen, wie Ausschlag, Magen- und Darmkatarrh, Nierenentzündung u. gezeitigt. Einige andere, als Sachverständige geladene Ärzte schlossen sich dieser Ansicht an. Anderer Meinung war Prof. Dr. Liebreich aus Berlin. Die Wissenschaft sei sich noch nicht darüber einig, ob Boräure gesundheitschädlich sei oder nicht. Auch das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin halte die Untersuchung über diese Frage noch nicht für abgeschlossen. Die von Geh. Sanitätsrath Dr. Schulz angeführten schädlichen Wirkungen zeigten sich auch bei fortgesetztem Genuß von täglich im Gebrauch befindlichen Substanzen, z. B. von Pöttefleisch. Unter solchen Umständen wännte man mit Boräure konserverten Schinken nicht als gesundheitschädlich bezeichnen. Entsprechend diesem letzteren Gutachten erkannte der Gerichtshof auf kostenlose Freisprechung des Angeklagten.



Produktion... Dresden...  
**Kleiderstoffe**  
 Dresden...  
**Max Dressler** Firma: M. Schneider  
 Dresden, ...

**Bitte, prüfen Sie**  
 die zuletzt auf der Sachs. Thüring. Ausstellung...  
 Auszeichnung...  
 Stadt Leipzig...



**Cacao**  
 ...

**Bitte, prüfen Sie**  
 die zuletzt auf der Sachs. Thüring. Ausstellung...  
 Auszeichnung...  
 Stadt Leipzig...

**Röst**  
 ...

**Kaffees**  
 aus der...  
 Richard Poetzsch-Leipzig  
 Mischungen zu  
 100, 120, 140, 160, 180, 200 Pl.  
**Robert Erdmann**

**Zu haben**  
 in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen

**Dr. Thompson's**  
 Seifenpulver



**Wasser**  
**Dr. Thompson's**  
 Man sollte...  
 und...

**Dr. Thompson's**  
 ...

**Thüringische Anilinfärberei Königsee**  
 Chemische Wäscherei.  
 Reinlichst saubere, anerkannt vorzügliche und hochmoderne Farben.

**Lady Schmidt**  
 ...

**Dampffärberei und chem. Wäschanstalt**  
 ...

**Wäscherei und Spannapparat**  
 ...

**W. W. Werner**  
 Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.  
 ...

**Riessner Ofen**  
 die schönsten und solidesten aller Ofentypen...  
 automatisch regulierbar von Grad zu Grad.  
 ...



**Despang's**  
 ...

**streng naturell geröstete Kaffees**  
 ...

**Gebüder Despang**  
 Kaffee-Rösterei im Grossbetrieb.

**Nonnenmilk**  
 Dresden...  
 ...

**Fahrplan**  
 ...

**ist verb... nur**  
 ...

**Schneeweisse Terp. Schmierseife**  
 10 Pfund-Packung M. 2,25,  
 gelbe Naturform-Seife,  
 ...

**F. W. Thomas & Sohn**  
 ...

**Hausfrauen probirt**  
 ...

**Frank**  
 ...

**Frank**  
 ...

**TENNIS**  
 ...

**Grünberg & Schäfer, Riesaer Molkerei, la. Süssrahm-Tafelbutter, täglich frisch.**

**Nähmaschinen, nur bestes Fabrikat, unter Garantie tadelloser Nähens. A. W. Hofmann.**

**Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch sein Bau- und Möbeltischlerei.**

**Richard Fähnrich, Riesa, Kastanienstr. 67, empfiehlt sein Tapezierer- und Decorations-Geschäft.**

## Meine Herren-

Confection zeichnet sich aus durch Haltbarkeit, saubere Arbeit, elegant schneidigen Sitz.

**Paul Suchantke,**

Riesa, Wettinerstraße 27.

Grösstes Specialgeschäft Riesa's.

Flieklappen werden gratis verabfolgt.

Herren-Heberzieher	8-35 Mt.
Herren-Pellerinen-Mäntel	10-30 "
Herren-Joppen und Jackets	4 1/2 - 15 "
Herren-Hosen	98 Pfg. bis 12 "
Herren-Anzüge	7-30 "
Knaben-Anzüge	20-30 "
Burschen-Anzüge	5-25 "
Burschen-Mäntel	6-20 "
Knaben-Mäntel	1 1/2 - 9 "
Knaben-Hosen	2 1/2 - 8 1/2 "
Blaue Anzüge	2,80 "
Normal-Hemden	85 Pfg. bis 5 "
Barchent-Hemden	1-1,80 "
Normal-Hosen	75 Pfg. bis 2,50 "
Arbeiter-Anzüge, -Hosen, -Westen.	
Grösste Auswahl.	Billigste Preise.

# A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie: An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten; Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen; Discontirung von Wechseln, Devisen;

Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2 1/2 %  
von „ monatl. Kündigung „ 3 %  
Baareinlagen „ viertelj. „ 4 %

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Wer eine Wäschemangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut vermiethen möchte, lasse sich franco Prospekte und Auskunf von der Chemnitzer Wäschemangel-Fabrik Fab. Magirus (vorm. Otto Knappe) Kappel-Chemnitz kommen.

## Möbel,

echt Nussbaum u. imitirt, zu Braut-Ausstattungen:

Büffets, Verticos, Herren- u. Damen-Schreibtische, Tische, Kleider-, Bücher- und Wäscheschränke, Näh- und Servirtische, Stühle, Spiegel, Bettstellen Nachtschränke Küchenschränke, Trumeaux, Waschtische mit Marmor, Matrasen, Garnituren in Blüsch, Chaiselongues, Divans, Säulen- und Taschensophas, Kuschelweih-Tische, Bistrotagen, Gardinen, Portieren, Teppiche, Linoleum

empfehle in großer Auswahl billigst. Franco Lieferung nach auswärts. Grösstes Specialgeschäft für Wohnungs-Einrichtungen und Decorationen.

**Louis Haubold jun.**  
Riesa, Pausitzerstr.

Soeben erschienen:  
„Nordische Blüten“  
Dichtungen  
von H. O. Schwarz, Röderau.

In 2 Theilen 120 Seiten stark.  
Elegant gebunden nur 3 Mark.  
Brochirt 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von  
**MAX WITTIG's Verlag**  
Falkenberg Bez. Halle a/S.

## Möbel-Fabrik und -Magazin von Hermann Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
empfehle sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Gange Anordnungen vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.



## Delmenhorster Ankerlinoleum,

der beste, gefundeste, haltbarste und angenehmste Fußboden-Beleg.

Niederlage bei  
**L. Haubold jun., Riesa,**  
Pausitzerstr. 20.

Mein Heim **Möbel.** Mein Stolz.

Meine nur äußerst solid und dauerhaft gearbeiteten Möbel empfehle zu coulantesten Preisen in allen Styl- und Holzarten.

**Johannes Enderlein,**

Hauptstrasse 46.

Hauptstrasse 46.

## Julius Feurich, Königl. Sachs. Hof-Pianofortefabrik



LEIPZIG.  
Fabrikat ersten Ranges.  
**Feurich Flügel**  
**Feurich Pianinos.**  
Vielfach prämiert.  
Leipzig 1897  
allerhöchste Auszeichnung  
„Königl. Sachs. Staats-Medaille.“

Vertretung in Riesa **Bernhard Zeuner, Pianolager.**

## Winter & Reichow,

Maschinenfabrik, Riesa, G.  
Liefere die weltbekanntesten und bestbewährtesten land-, milch- u. hauswirthschaftl. Maschinen u. Geräte unter Garantie. Reparaturen sachgemäß und prompt.

## goldene Trauringe

eigenes Fabrikat, Paar von 10 Mark an, graviren gratis, empfiehlt  
**Georg Schumann,**  
Goldschmied, Hauptstraße 51.

## Nähmaschinen

als:  
Pöhlitz-, Singer-, Ringschiffchen-, Schnell-, Schuhmacher- und Sattler-Maschinen.  
Sämmtliche Maschinen sind stets am Lager.

Reparaturen und Ersatztheile für alle Maschinen, Pa. Nähgarn für alle Maschinen und feinstes Maschinenöl

**Bernh. Zeuner,**  
Hauptstrasse 67.

## Gross. Möbelausverkauf.

Nur noch sehr kurze Zeit dauert der Ausverkauf in besten Polster- u. Tischlermöbeln aller Art. Um schnell zu räumen, sind die Preise Superbillig gestellt.

**Central-Möbel-Hallen**  
Gölln a. E., Am Bahnhof 11.

Neue und gebrauchte

## Pianos

Flügel, Harmoniums  
nur renommirter Fabrik  
in jeder Preislage, auch  
auf Abzahlung  
ohne Preisverhöhung empfiehlt  
Pianolager u. Versandhaus

**Stolzenberg, Dresden**

Johann-Georg-Str. Nr. 13, p. 1.  
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium.  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl.  
- Preisliste gratis. -

## Technikum Lemgo in Lippe

Bau-, Landbau-, Maschinenbau-,  
Werkmeister-Schule, Beginn Ende  
Juni. Halbjährliche Beginn Ende  
Januar. Programm kostenfrei durch die Direktion.



# 2. Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langen & Winterlich in Nießau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Nießau.

Nr. 234.

Sonnabend, 8 October 1898, Abends.

51. Jahrg.

## Die Kaiserfahrt nach dem heiligen Lande.

29. Damaskus. I.

Geschichte der Stadt.

NK. Vor Damaskus verändert sich wie mit einem Zauberstrich die Landschaft, die Farbe, das Leben. Uppige, im frischen Grün junger Blätter prangende Vegetation tritt an die Stelle der öden Dürre, auf allen Seiten ist ein Raufen, Spritzen, Blasen. Dieser plötzliche Wechsel begründet wohl von Alters her den Ruhm und Ruf der Schönheit von Damaskus, das lange Zeit für die schönste Stadt der Welt gegolten. Dasen waren von jeher die größte Augenweide für den an Wüste und Dürre gewöhnten orientalischen Reisenden. Eine Dase mit einem Oaseermeer, mit Ruppeln und Minarets, mit endlos rauschenden unerlöschlichen Wasserläufen mußte einen bizarreren Eindruck machen, ein Gefühl werden, wie es die Sage dem Propheten Muhammed andichtet. Er soll beim ersten Anblick von Damaskus so von Bewunderung hingerissen gewesen sein, daß er ohne die Stadt zu betreten umkehrte, da er fürchtete, seine Jünger würden nicht mehr nach dem himmlischen Paradiese verlangen, wenn sie auf Erden ein solches Paradies kennen lernten. Orientalische Dichter belegen Damaskus mit dem Beinamen das „paradiesische“, das „Siedler des Paradieses“, das „Halsband der Schönheit“, das „Muttermal auf der Wange der Welt.“ Nach der arabischen Sage war hier das Paradies, die Stelle, wo Adam und Eva geschaffen wurden. Seitdem haben sich aber die Verhältnisse derart geändert, daß für uns wenigstens die Ausbreitung aus diesem Paradiese keine Strafe sein könnte, ebensowenig wie die Ausbreitung aus irgend einer andern orientalischen Stadt.

Richtigstimmiger ist Damaskus sehr interessant. Während in den großen Städten Egiptens Europäer und europäische Civilisation sich auf Schritt und Tritt bemerkbar machen, sind wir hier in einer Hauptstadt des Morgenlandes, die sich von allen europäischen Einflüssen rein erhalten hat. Die Europäer werden hier auf den Straßen mit ebenso verwandten Blicken angestarrt, wie ein Türke in seiner Nationaltracht in Berlin. Die Stadt hat kein charakteristisches Baugespräge. Die Omajaden-Moschee, welche vor einigen Jahren durch Feuer zerstört wurde, war das bedeutendste Monument von Damaskus und gab der Stadt einen baulichen Mittelpunkt, welcher jetzt fehlt.

Die Citadelle ist ein stattliches Bauwerk, entspricht aber nicht den gespannten Erwartungen, die man von Damaskus, einer der ältesten Städte Syriens, der Vaterstadt Kureddins und Salabins, unwillkürlich mitbringt. Und doch ist Damaskus ein großer Reiz aus. Derselbe liegt aber nicht in Ueberresten der Vorzeit, im summen Erste kahler Mauern, Thürme, Thore und Paläste, sondern in ihrem Leben, ihrem Erkenne, ihrem Reichthum an Wasser, der sie jedes Jahr aufs Neue wie einen Rosengarten schmückt. Die ganze Seite rechts vom Barada ist ein Spinnwebgewebe von engen Gassen, welche die „Grabe Straße“, die da heißt die „richtige“, in der Paulus in einem Hause Judas geweiht, durchschneidet, ohne sich baulich zu entfalten. Auf dem linken Ufer des Barada sind einige große moderne Gebäude, Hotels, Banken, Post, Kaserne mit ausgesprochen europäischem Charakter. Durch die „Richtige Straße“ gelangt man nach dem Thore Bab es Charfi, an dem man noch Spuren römischer Architektur erkennt. An der sehr pittoresken alten Stadtmauer gelangen wir zu der Stelle, an welcher Paulus über dieselbe aus Damaskus entflohen sein soll, nicht weit davon befindet

sich neben dem heutigen christlichen Kirchhof die Stelle, an welcher der Herr dem Saulus erschienen ist und zu ihm gesagt hat: „Saul, Saul, was verfolgst du mich?“ wo aus dem Saulus ein Paulus wurde. Es ist eine etwas unterhöhlte Felsplatte von Rogelfels, die beinahe wie das Stück einer in Ruinen liegenden Bogenbrücke aussieht; der christliche Kirchhof nebenbei ist das Absperrwerk, was man sehen kann. Es sind eine Art Kellerräume der Felsenkette, Gewölbe, die in gleicher Höhe mit dem Erdboden liegen, daher an manchen Stellen eingestürzt sind. Dineinander, sieht man Menschengehänge, Mauerwerk, Gruststeine durcheinander liegen, und wie nahe liegt hier der Gedanke, daß Hunde und wilde Thiere in diese schrecklichsten Grabhöhlen eindringen. Ein großes Grabgewölbe, welches zum Theil aus dem abschüssigen Felsboden hervorsticht, ist das gemeinschaftliche Grab der in Damaskus gemordeten Maroniten, d. h. Christen, die im Libanon wohnen. Dasselbe erinnert an die schrecklichen Christenverfolgungen im Jahre 1860, wo auch in Damaskus, wie in ganz Syrien eine Niedermetzelung von Christen durch die herbeigeführten Truppen stattfand, der die osmanischen Behörden und die muhammedanische Bevölkerung der Stadt gleichgültig zusahen. 8000 Menschen wurden damals in den Straßen von Damaskus erschlagen, und das Christenviertel wurde in einen Schutthaufen verwandelt. 14000 Christen sind damals in ganz Syrien ermordet worden, nach der Praxis des osmanischen Reiches, die sich ja auch in der jüngsten Zeit mit den Armeniern wiederholt hat und darin besteht, daß dann und wann eine Anzahl christlicher Unterthanen seiner Oligarchen Majestät um nichts und widerstandslos abgeschlachtet werden und dafür gesorgt wird, daß diese Anzahl der Gemordeten möglichst groß wird und die Abschlagung von Alt und Jung so schnell geschieht, daß die christlichen Großmächte sie nicht verhindern können.

Vom alten Damaskus steht nur ein Stück Stadtmauer, der Rest Paulus in dem Rorbe herunterlassen wurde. Die Stadt mit ihrer Umgebung wurde früher dem assyrischen Reich einverleibt. Zwei große Wendepunkte in ihrem Dasein waren ihre Eroberung durch Alexander den Großen und ihr nachheriges allmähliches Aufgehen im römischen und byzantinischen Reich. Die Eroberung der Krater unter der Herrschaft der Omajaden-Dynastie bezeichnet den Anfang ihres höchsten Glanzes. Das lateinische Königreich Jerusalem vermochte Damaskus niemals unter sein Scepter zu bringen. Vor Damaskus nahm der zweite Kreuzzug unter dem Hohenstaufenkaiser Konrad und dem jungen König von Frankreich Ludwig VII. einen unglücklichen Ausgang. Der erste Angriff der Stadt erfolgte von Westen her. Die Franken drangen durch die gemauerten Gräben und Kanäle, welche auf dieser Seite im 12. Jahrhundert, wie noch heute, den alleinigen Schutz bildeten. Boran führte der König von Jerusalem, Baldwin III., mit den Johanniter- und Tempelrittern, ihm folgte Ludwig VII. mit seinen Kreuzfahrern, Kaiser Konrad von Hohenstaufen und sein Neffe, der nachmalige Barbarossa, führten die Nachhut. „Wie schön war diese Armee mit ihren vielen neuen Zelten und ihren vielfarbigen im Winde flatternden Bannern,“ berichtet der Chronist, „die Moslems erbebten hinter ihren Wällen, wenn sie sahen, daß sie die Blöße des fränkischen Adels zu bekämpfen haben würden.“ Doch der Ansturm der Kreuzfahrer zerfiel an dem hartnäckigen Widerstande der Belagerten. Nur dem deutschen Kaiser war es vergönnt, eine Waffenthat zu vollbringen, wie deren der erste Kreuzzug mehrere aufzuweisen hatte. Er hatte sich mit einigen der Seinen zur Vorhut be-

geben, als ein riesiger Muselmann sich ihm entgegenwarf und ihn zum Zweikampf herausforderte. In Gegenwart der beiden Armeen sprengte Kaiser Konrad gegen den Moslem an und spaltete mit einem gewaltigen Hiebe auf die Schulter des Gegners denselben in zwei Theile, so daß man wirklich zur Rechten und zur Linken einen halben Thoren herunterstürzen sah und der Feind das Gefecht bestrikt abbrach. Vermuthlich hat diese vom Chronisten umständlich erzählte Waffenthat den Stoff zu Uhlands Ballade „Schwäbische Rube“ geliefert.

Heute wird abermals ein deutscher Kaiser vor die Thore von Damaskus kommen, nicht um die Kraft des deutschen Schwertes den Muselmännern zu zeigen, sondern mit dem Zeugniß des christlichen Glaubens, der auch in diese Märtyrersstadt der Christenheit hinein das Beweinlich des Glaubens und christlicher Liebestätigkeit tragen wird.

## Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Nießau am 5. October 1898.

1. Der Handarbeiter D. K. R. zu S., welcher am 3. September cr. zu Lorenzstr. dem Schankbudenbesitzer R. 1 Flasche Wein i. W. v. 2 M. 50 Pf. und 1 leere Schnapsflasche entwendete, wurde wegen Genussmittelentwendung nach § 370 des R. Str. G. B. zu 6 M. Geldstrafe, an deren Stelle im Unvermeidlichkeitsfalle 2 Tage Haft zu treten haben, und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 2. Eines recht rohen Frevels machten sich, wie schon kurz gemeldet, schuldig die Schulknaben H. D. W. und F. P. R., Beide zu R. wohnhaft. Die Angeklagten tummelten sich am Morgen d. s. 23. oder 24. Juli cr. in Gemeinschaft mit dem noch strafunmündigen Stiefbruder des Angeklagten W. auf dem am Gottesacker vorbeiführenden F. Wege, von welchem aus sie die auf der Kirchhofmauer stehenden, zu den daran stehenden Erdbegräbnissen gehörigen kleinen Kreuze mit Steinen, die sie zum Theil aus der alten Kirchhofmauer herausdrücken, bombardierten und dadurch 4 der Kreuze herabwarfen und demolirten. Der angerichtete Schaden belief sich auf etwa 20 M. Als Mithelfer bei Begehung der That war der Angeklagte W., der auch in der Schule unglücklich beleumdet ist, nach der Beweisaufnahme anzusehen, die auch mit Sicherheit erkennen ließ, daß die Angeklagten bei Begehung ihrer strafbaren Handlungen die zur Erkenntnis der Strafbarkeit derselben erforderliche Einsicht besaßen haben. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß erkannte das Schöffengericht wegen Sachbeschädigung nach § 304 i. V. m. § 57 des R. Str. G. B. und zwar gegen den Angeklagten W. auf eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und gegen den Angeklagten R. auf eine solche von 3 Wochen. Die Kosten des Verfahrens haben die Angeklagten gemeinschaftlich zu tragen. 3. Der Hammerarbeiter D. L. D. zu S. war beschuldigt, zu S. am 31. Juli cr. a) auf mehrmalige Aufforderung des Werkmeisters S. sich aus der Schmelzhütte des Eisenerks nicht entfernt und somit sich des Hausfriedensbruchs, b) den Werkmeister S. durch Werfen mit einem saufgroßen Stück Eisenklode am Arme verletzt und somit sich der gefährlichen Körperverletzung, c) den Werkführer S. bedroht zu haben, ihn mit dem Messer zu ersticken. Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme waren die dem Angeklagten unter a und c beigemessenen Vergehen als erwiesen anzusehen, dagegen konnte das unter b nicht als ein Vergehen nach § 223a des R. Str. G. B. angesehen werden, da das dem Gerichtshofe nicht vorliegende Schlackenstück nicht als ein gefährliches Werkzeug angesehen werden konnte und die Verletzung des Armes nur

## Im Verborgenen.

Roman von Max Rothensels.

49

Und noch immer kam von ihm selber weder Wort noch Gruß. Auch die Mittheilungen des Vaters wurden nun spärlicher; er hatte ihr geschrieben, daß die Ärzte seinem Sohne einen Winteraufenthalt im Süden verordnet hatten, dann blieb jede weitere Kunde aus.

Schon war seitdem der Sommer wieder ins Land gekommen, als an einem lindnen Abend ein stattlicher Mann festen, elastischen Schrittes die Straße herauf kam, in der das Häuschen der Wittve Feidler lag. Er zog die Mütze, und als ihm geöffnet wurde, trat er rasch über die Schwelle. Nur ein ungewisses Dämmerlicht herrschte da drinnen, und von den Gesichtszügen des weiblichen Wesens, das ihm den Niegel zurückgeschoben hatte, konnte er eigentlich ebenso wenig wahrnehmen, als sie die Linien im Antlitz des Eintretenden zu unterscheiden vermochte. Aber sie hatten einander trotzdem noch nicht eine halbe Sekunde lang gegenüber gestanden, als es gleichzeitig wie ein Auffahren der höchsten Seligkeit von beider Lippen kam: „Eise!“ „Martin!“ und ihre Herzen in heißer, stürmischer Umarmung aneinander der Klopften, wie wenn sie zerspringen wollten in Uebermaß des inbrünstig ersehnten und schon verloren geglaubten späten Glückes!

Wie viel hatten sie sich dann zu erzählen! Die hohe Schwarzwälder Uhr in der Zimmerecke hatte bereits die Mitternachtsstunde verklundet, und Frau Feidler war nach vergeblichen Kämpfen auf ihrem Stuhle fast entschlummert, als sie damit noch immer nicht zu Ende gekommen waren.

Der Aufenthalt im Süden hatte dem jungen Arzte die frühere Gesundheit und Elastizität vollkommen zurückgegeben, und er hatte sich bald kräftig genug gefühlt, um die unfreiwillige Ruhe zu einer wissenschaftlichen Arbeit zu benutzen, die wohl trotz der beschleunigten Art, in welcher er selbst von ihrem Werte sprach, eine nicht geringe Bedeutung haben mußte, da sie ihm die ehrenvolle Beruf-

ung auf einen eben erledigten akademischen Lehrstuhl eingetragene hatte.

„Gute Nacht, meine liebe, einzige Frau Professorin!“ sagte er zärtlich, als sie endlich mit leichtem Erschrecken inne geworden waren, wie erheblich Martin die von Sitte und Herkommen für einen ersten Besuch vorgezeichnete Zeit bereits überschritten habe. „Das läßt Träume Deine Eltern unsäglich und starke dich für die gewaltige Aufregung, die dir morgen bevorsteht, da mein grausamer Vater sich's trotz meiner Vorjahrigkeit durchaus nicht nehmen lassen wollte, in eigener Person für mich um Deine geliebte Hand zu werben. Du kennst ihn ja bereits, und ich hoffe, du wirst ihn nicht gar zu unfreundlich empfangen.“

Und der Vater Dr. Wald konnte recht wohl mit dem Empfang zufrieden sein, den er am nächsten Tage in dem grün unrauten Häuschen fand, denn so vollständig nahm das junge Schwiegertöchterchen allsogleich Besitz von seinem Herzen, daß er trotz allen Widerspruches der Frau Feidler mit seinen Bitten nicht nachließ, bis Erse sich fertig machte, ihn auf seiner Heimreise zu begleiten. Und in dem freundlichen, von sonnigem Frieden durchleuchteten, vom Geiste edelster Menschenliebe erfüllten Hause verblieb sie denn auch bis zu dem Tage, da der Geistliche vor dem Altar ihre Hand in die Hand Martin Dr. Walds fügte zu jenem Bunde, den nach göttlicher und menschlicher Sägung nichts Anderes scheiden soll als der Tod.

Die Hofräthe und Maschinen waren zugleich mit den Scharen saulenzender Tagelöhner sehr bald nach dem Brand vom Abhorst Gebiet verschwinden. Da die Gebirge Heiluth ihre glorreiche Gründungsidee in jener Schreckensnacht vollständig aufgegeben hatten, so würde selbst für den geringsten Preis schwerlich ein Käufer zu finden gewesen sein, wenn nicht der Gutsherr von Raiborn als solcher aufgetreten wäre. Er erbot sich der jungen Wittve zur Zahlung einer Summe, die zwar den von Hans Reimach ergaunerten Betrag nicht erreichte, immerhin aber nach Urtheil aller Sachverständigen den wirklichen

Wert von Abhorst erheblich überstieg. Es war kein Zweifel, daß er bei dem Abschluß dieses für ihn selbst sehr wenig vorteilhaften Geschäftes lediglich von dem hochherzigen Wunsche geleitet wurde, auch seinerseits dazu beitragen, daß die kaufmännische Ehre des Ramiens Bestand rein erhalten werde.

Er machte Abhorst zu einem Vorwerk von Raiborn, und als mit vieler Fröhlichkeit die Hochzeit seiner Tochter Abele gefeiert wurde, da überraschte Traugott Ohlsen seine Gäste durch die Mittheilung, daß sein Schwiegersohn sich entschlossen habe, Landwirt zu werden und vorläufig sich seiner Unterstützung das verwahrloste Abhorst zu bewirtschaften, bis er dereinst auch in das Herrschafts von Raiborn als Herr und Besitzer seinen Einzug halten werde.

„Er hat es nun einmal darauf abgesehen, hier in unserer überbelebten Heide verborgene Schätze zu heben,“ sagte er hinzu, „und da sie sich mit Bohrer und Spaten nicht finden ließen, will er es jetzt der Abwechslung halber mit Pflug und Egge versuchen. Verschiden zwar wird unter allen Umständen seine Ausbeute sein, aber es wird Gottes Segen auf ihr ruhen, sofern sie der Lohn rechtshaffener Arbeit ist. Darum rufe ich ihm ein schlichtes Glück für das Tagewerk zu, das er morgen mit freudigem Herzen beginnen mag, und dies volle Glas, den Schätzen von Abhorst sei es geweiht!“

Der junge Watte aber drückte verstohlen seinem lieblichen, glückstrahlenden Weibchen die Hand und flüsterte, nur ihr allein verständlich, in das rosige Ohr: „Ich brauche nicht mehr nach verborgenen Schätzen zu suchen, seitdem ich die Sehnsucht gestillt habe, die mich so lange friedlos und ruhelos gemacht, seitdem ich den köstlichsten Schatz gefunden, den die Erde für mich noch bergen konnte: das verloren geglaubte Glück meiner Jugend!“

Und als die Gläser hell zusammen klangen, sahen die Neuwahlten einander tief in die Augen, und jedes von ihnen wußte, daß es keinen beneidenswerteren Reichtum unter der Sonne gab, als den, über welchen sie verfügten.

— Ende —

63,19

eine unerschütterliche gewesen ist. Es wurde dieserhalb das Ver- fahren eingeleitet. Wegen des Hausfriedensbruchs und der Verletzung wurde der wegen gleicher Vergehen bereits mehrfach und erheblich vorbestrafte Angeklagte nach §§ 123, 241 i. B. m. § 74 des R.St.G.B. zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hat auch die Kosten des Verfahrens zu tragen. 4. Wegen Unterschlagung eines Geldbetrages von 2 Mark, die ihm sein ehemal. Schlafgenosse F. zur Abgabe an ihre gemeinschaftliche Wirthin W. übergeben hatte, wurde der Handarbeiter E. R. zu R. zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. 5. Von der Anklage des Betruges wurde der Bildergeselle F. D. D. aus R. mangels genügenden Beweises kostenlos freigesprochen und die Kosten der Staatskasse abzwiesen. R.

**Vermischtes.**

**Rasen-Verkleinerung.** Die operative Verkleinerung einer auffallend großen und vollkommen gesunden Nase hat vor Kurzem der Operateur Dr. Jacques Joseph an einem Herrn aus den besseren Ständen mit dem vorzüglichsten Erfolge ausgeführt. Der betreffende Herr, welcher durch die auffallende Beschaffenheit seiner Nase stets der Mittelpunkt blühender Spottes war, kranzte sich so sehr darüber, daß er nahe daran war, in einen Zustand großer Schwermuth zu verfallen, weshalb er sich dieser Operation unterzog. Die vor der Operation zu lange Nase war mit einem un- schönen Höcker behaftet und stand zu weit aus dem Gesichte hervor. Die Beseitigung dieser Fehler unternahm der Opera- teur in der Weise, daß er von der Mitte der Nasenwurzel geradlinig zwei nach unten divergirende symmetrische Schnitte bis zu den Nasenflügeln führte. Durch die ganze Dicke der Nasenflügel wurden dann circa 1/2 Centimeter einwärts wiederum zwei symmetrische Schnitte bis ungefähr 1 1/2 Cen- timeter oberhalb der Nasenspitze geführt, worauf das so um- schnittene, im Ganzen ein gleichseitiges Dreieck mit zwei Fortsätzen nach unten darstellende Hauptstück mit den den Nasenflügeln entnommenen Knorpelstücken gänzlich von der Unterlage abgelöst wurde. Vor Abtragung des knorpeligen und knorpeligen Nasendaches wurde zunächst die stehenge- bliebene Haut etwa 3 Centimeter weit abpräparirt, dann der Weichel in der Richtung angelegt, welche die Nase in Zukunft haben sollte, und mit einigen Schlägen das Nasen- bein durchtrennt. Durch weitere Weichelung in dieser Rich- tung und Ausdehnung entstand ein nach oben offener Spalt. In diesen Spalt wurde das Messer eingeführt und mit einem nach abwärts durch die Nase geführten Schnitt auch der untere Theil des Nasendaches sammt dem Höcker abgetragen und beim Verwähen der Wunde die Nasenspitze gehoben.

Die Dauer der glücklich verlaufenen Operation währte etwas über eine Stunde, der Heilungsverlauf 13 Tage, nach welcher Zeit der Patient nach der Mittheilung der Berlin. Klin. Wochenschr. aus der Behandlung mit einer tadellos schönen Nase entlassen wurde.

**Haus- und Landwirtschaftliches.**

**Feuchte Wohnungen.** Trophem beim Mischen auf's Bestimmteste erklärt wurde, die Wohnung sei durchaus trocken, zeigt sich oft beim Einziehen in das neue Domizil die unangenehme Wahrnehmung, daß dasselbe nicht weniger als trocken ist. Ueberall bilden sich Schimmelflecke, von den Möbeln ist sich die Fournirung, die Bilder hängen Blasen, die Kleider riechen dumpfig u. s. w., und das laum bezogene neue Helm wird dem Inhaber schon nach kurzer Zeit wieder verkleidet. Und doch giebt es so einfache Mittel, ein feuchtes Zimmer bald trocken zu bekommen. Das Beste ist anhaltendes Feigen bei vollständig geöffneten Fenstern, aber nicht nur 1 — 2 Tage, sondern 10—14 Tage hintereinander. Bei ge- schlossenen Fenstern nützt es gar nichts, denn da legt sich die verdunstende Feuchtigkeit von Neuem an die Wände. Möbel darf man in feuchten Zimmern nie dicht an die Wand stellen, sondern man muß immer 10 bis 12 Centimeter Zwischen- raum lassen, während man Bilder leicht dadurch schützt, daß man an jede Ecke der Rückseite des Rahmens ein kleines Stäbchen Holz oder Kork befestigt, damit ein Luftstrom zwischen Wand und Bild entsteht. Sollten sich bereits Schimmelflecke an den Tapeten zeigen, so mengt man einen Theil flüssige Salicylsäure mit vier Theilen Spiritus und betupft mit einem Schwamm die feuchten Stellen.

**Kirchennachrichten für Niesä mit Weiba.**

Dom. 18. p. Trin. (9. October) 1898.  
In Niesä vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Dionasius Burkhart), nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der konfirmanden Jugend (Parrer Friedrich) und Abends 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Parrer Friedrich) — alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.  
In Weiba vorm. 1/2 9 Uhr Beichte und um 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kommunion nach der Predigt (Parrer Friedrich).  
Zu der Kommunion sowohl in Niesä, wie in Weiba, werden insonderheit die demnächst zum Grete Eintretenden mit ihren Angehörigen dringend einge- laden.

Wochenamt für Niesä und Weiba vom 9.—16. Oc- tober c. Dionasius Burkhart.

Ev. Männer- und Jünglingsverein: abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

**Marktberichte.**

Niesä, 8. October. Butter per Eilo Mt. 2/2 bis 2,90 Rufe per Schock Mt. 2,40 bis —. Eier per Schock Mt. 3,90 bis 3,90. Kartoffeln per Str. Mt. 1,80. Frankfurter p. Stüd 5 bis 20 Pfg. Rindfleisch p. Stüd 5 bis 15 Pfg. Kefel per 5 Str. 30 bis 50 Pfg., Schwein, grün, per 5 Str. 50 bis 60 Pfg. Schmalen, per 5 Str. 30 bis — Pfg. Schmalen, geh., per 5 Str. 1:0 Pfg. Kefel, geh., per 5 Str. 150 Pfg. Hirsen, geh., 5 Str. 150 Pfg. Zwickeln per 5 Str. 50 bis 60 Pfg. Schoten per 5 Str. — bis — Pfg. 1 Henne Mt. — bis —. 1 Paar Tauben — bis — Pfg.

**Meteorologisches.**



**Literarisches.**

Paul. Wie macht man sein Testament nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch? Prof. Anweisung für jeden sorg- samen Ehegatten, Familienvater und Vermögensbesitzer zur recht- gütigen Selbstkonferirung eines Testaments. Mit Formularen und ausführlichem Inhaltsverzeichnis zur schnellen Auffindung aller für Vermögensfälle geltenden gesetzlichen Bestimmungen. 8°. 120 S. Preis 1 M. 50 Pf., geb. 1 M. 90 Pf. Verlag von Gustav Weigel, Leipzig. — Das neue Bürgerliche Gesetzbuch hat besonders das bis- her in den deutschen Einzelstaaten geltende, in alle bürgerlichen Ver- hältnisse tief einschneidende Ehe-, Familien- und Erbrecht völlig neu- geordnet und umgestaltet. Durch das vorliegende Buch ist die Ver- ständlichkeit getadelt, darüber klar zu werden, wie man am zweckmäßigsten Sicherstellung der näheren und ferneren Familienangehörigen u. s. w. im Todesfälle zu treffen hat.

**Dresdner Börsenbericht des Niesäer Tageblattes vom 8. October 1898:**

Deutsche Bonds.		Ausl. Bonds.		Ungar.		Russ.		Amer.		Osterr.		Südamer.		Andere.	
Reichsanleihe	3 93,10	Österr. 25 Jhr.	4 101,25	Gold	4 101,90	1862	5 100,70	1862	5 100,70	1862	5 100,70	1862	5 100,70	1862	5 100,70
do.	3 101,50	Österr. 10 Jhr.	3 99,75	Prämien	4 98,40	1867	5 100,70	1867	5 100,70	1867	5 100,70	1867	5 100,70	1867	5 100,70
do. int. 5. 1908	3 101,80	Österr. 5 Jhr.	3 99,50	1871	4 98,40	1871	5 100,70	1871	5 100,70	1871	5 100,70	1871	5 100,70	1871	5 100,70
Preuss. Anleihe	3 94,10	Österr. 2 Jhr.	3 99,25	1876	4 98,40	1876	5 100,70	1876	5 100,70	1876	5 100,70	1876	5 100,70	1876	5 100,70
do.	3 101,80	Österr. 1 Jhr.	3 99,00	1880	4 98,40	1880	5 100,70	1880	5 100,70	1880	5 100,70	1880	5 100,70	1880	5 100,70
do. int. 5. 1905	3 101,70	Österr. 6 M.	3 98,75	1885	4 98,40	1885	5 100,70	1885	5 100,70	1885	5 100,70	1885	5 100,70	1885	5 100,70
Sächs. Anleihe 50er	3 93,70	Österr. 3 M.	3 98,50	1890	4 98,40	1890	5 100,70	1890	5 100,70	1890	5 100,70	1890	5 100,70	1890	5 100,70
do.	3 99,75	Österr. 1 M.	3 98,25	1895	4 98,40	1895	5 100,70	1895	5 100,70	1895	5 100,70	1895	5 100,70	1895	5 100,70
Sächs. Rente, große	3 92,50	Österr. 6 M.	3 98,00	1900	4 98,40	1900	5 100,70	1900	5 100,70	1900	5 100,70	1900	5 100,70	1900	5 100,70
do. 3. 1000, 500	3 92,50	Österr. 3 M.	3 97,75	1905	4 98,40	1905	5 100,70	1905	5 100,70	1905	5 100,70	1905	5 100,70	1905	5 100,70
do. 3. 200, 100	3 93,25	Österr. 1 M.	3 97,50	1910	4 98,40	1910	5 100,70	1910	5 100,70	1910	5 100,70	1910	5 100,70	1910	5 100,70
Bankrentenbriefe	3 1500	Österr. 6 M.	3 97,25	1915	4 98,40	1915	5 100,70	1915	5 100,70	1915	5 100,70	1915	5 100,70	1915	5 100,70
do.	3 300	Österr. 3 M.	3 97,00	1920	4 98,40	1920	5 100,70	1920	5 100,70	1920	5 100,70	1920	5 100,70	1920	5 100,70
Sächs. Bar. decauit.	3 1500	Österr. 1 M.	3 96,75	1925	4 98,40	1925	5 100,70	1925	5 100,70	1925	5 100,70	1925	5 100,70	1925	5 100,70
do.	3 300	Österr. 6 M.	3 96,50	1930	4 98,40	1930	5 100,70	1930	5 100,70	1930	5 100,70	1930	5 100,70	1930	5 100,70
do.	3 1500	Österr. 3 M.	3 96,25	1935	4 98,40	1935	5 100,70	1935	5 100,70	1935	5 100,70	1935	5 100,70	1935	5 100,70
do.	3 300	Österr. 1 M.	3 96,00	1940	4 98,40	1940	5 100,70	1940	5 100,70	1940	5 100,70	1940	5 100,70	1940	5 100,70
Sächs. Dresd.-E.	4 99,50	Österr. 6 M.	3 95,75	1945	4 98,40	1945	5 100,70	1945	5 100,70	1945	5 100,70	1945	5 100,70	1945	5 100,70
Österr. 100 i. l.	3 99,25	Österr. 3 M.	3 95,50	1950	4 98,40	1950	5 100,70	1950	5 100,70	1950	5 100,70	1950	5 100,70	1950	5 100,70

**Dresden, Altmarkt 18. Creditanstalt für Industrie und Handel Niesä, Kaiser-Wilhelmsplatz 11. Telefon-Nr. 65.**  
Actiencapital 15 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 4,25 Millionen Mark.  
An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Corrent- und Check-Verkehr.  
Speesenfreie Einklösung aller Arten von Coupons. Discontirung von Wechseln und Devisen zu constantesten Bedingungen. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bei Sperrherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.

**Freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafkabine sofort zu vermieten**  
Pausitzerstr. 24 II, rechts.  
1 Logis nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten, 1. Januar bezugsbar (Bstr. 9).  
Eine freundliche Oberkuche in Poppitz, Preis 84 Mt., ist zu vermieten, sofort oder später bezugsbar. Näheres Mich. Fleck, Ede Albertplatz.  
**2 Bauischlosser** für dauernd gesucht. J. Neustadt.  
**Zimmerleute** sofort gesucht. Baumeister Otto, Niesä.

**Ein Gewinn auf 10 Loose 8000 Gew. auf 80.000 Loose**  
Unter Hohem Protectorate Ihrer Durchlaucht der Fürstin Anna zu Schwarzburg-Rudolstadt.  
**Zweite Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie**  
zur Restaurierung der Kirche zu Stadtilm. Auf zur Ausgabe kommenden 80000 Loose entfallen in 2 Ziehungen 8000 Gewinne von **150.000 M.**  
I. Ziehung unwiderruflich am 10. Novbr. 1898.  
Loose à M. 3.30, für beide Ziehungen gültig. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfehle und versende.  
**Carl Heintze in Gotha**  
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.  
Ein Gewinn auf 10 Loose 800. Gew. auf 80.000 Loose

**Große Decimalwaage, 20 Centner Tragkraft, billig zu verkaufen**  
„Stadt Hamburg“  
**Wildvieh-Verkauf.**  
Mittwoch, den 12. October stelle ich einen Transport von ca. 25 Stück bester Rufe mit Küthern, sowie hochtragende Rufe und springfähige Bullen bei mir zum Verkauf.  
Gröbba Paul Richter, am Bahnhof Niesä.  
**Mäuse-Bacillus,** (Prof. F. Roessler's) zur Vertilgung von Feldmäusen empfiehlt H. B. Schmidt.

**Schönste Pferde** kauft jederzeit zu höchsten Preisen G. Koslitz, Hof- schlachter, Niesä, Schützenstr. 19.  
**Schöne Kartoffeln** hat zu verkaufen G. Schneider, Fleischw. str.  
**1 grosse Lohnmangel** wegen Pfahmangel verkauft ganz billig „Stadt Hamburg“